

Wf
350





Wf
350

Dem
Zur Himmels-Residenz
Abreisenden

Durchlauchtigsten/ Hochgebornen Fürsten
und Herren /

Herren

GHRYSLVALEW /

Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergk /
Landgraffen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen / Gefür-
steten Graffen zu Hennebergk / Graffen zu der Marck und
Ravenspergk / Herren zu Kas-
venstein /

Seinem Gnädigsten Fürsten und Herren /
schmerzlichst-nachruffendes

Altenburgk.

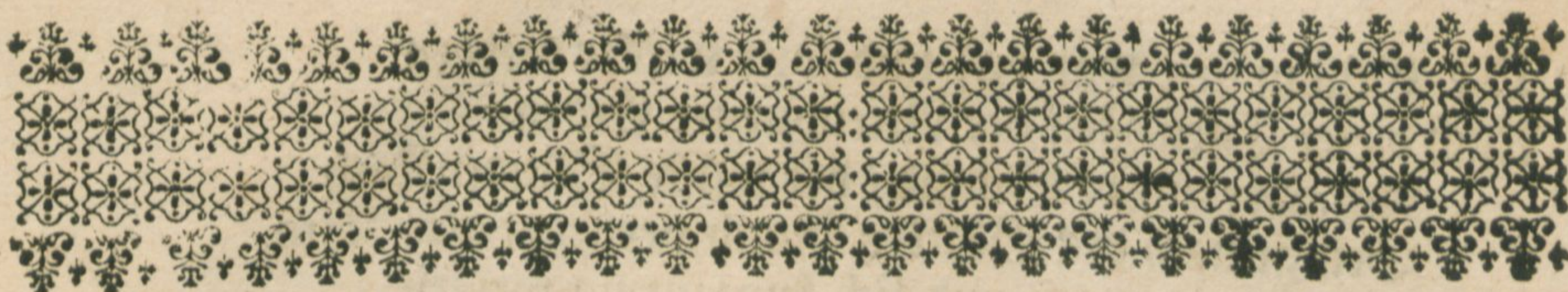
Zu bezeüge Seines Unterthänigsten und hergklichst-mitleidenden
Gemüthes vorgestellt
Von

M. Mich. Christian Ludewig / der Schulen daselbst
Conrectorn.



Gedruckt bey Joh. Bernhard Bauerfincken /
im Jahr M. DC. LXXIII.





Ah Alt-ach Altenburgk! Du sehr
geschlagne/ heule/
Du Tochter ohne Schmuck / du schwache
ohne Seule/
Du Mauren-lose Stadt / dein Afri-
can ist Todt /
Hör wie Metellus klagt in dieser grossen
Noth:

Ihr Bürger häuffet Euch / die Mauren seind geschleiffet
An Eurer wehrten Stadt! Die Lorbern seind gestreiffet
In euern ganken Land! Die Krone fällt ab
Von dem so fecken Haupt / die Gottes rechte Gab.
Hört wie der theure Fürst / der Landes Vater klaget /
Und was der blasse Mund der Landes Mutter saget /
Der Mutter / welcher gleich noch keine Welt erblickt /
Seit Sie von Norden her des Himmels West geschickt.
Nicht kunt Aurelium / nicht so Faustianam schmerzen
Ob Sie wohl schmerzete sehr / der schmerzlich ihren Herzen
Entrißne Herzens-Sohn; Wie Unser Fürsten Paar
Der Hochgepriesne Sohn auff seiner Toden-Bahr.
Der war der Jugend Preiß / der grauen Ahnen Spiegel /
Des Himmels Meisterstück / der Weißheit Ring und Siegel /
Ein Prinz der Gottesfurcht / und aller Künste Kern /
An Phoebus Demant-Burgk das Herz und Angel-
Olfredens früher Witß und zeitlich-alte Tugend (Stern.
War diesen Fürsten nichts. Nicht in der ersten Jugend /
Im ersten Kinderstand war schon diß Tugendbild
Mit drey mahl größrer Kunst und Wissenschaft erfüllt.
Was Gott und sein Geheiß / was Ihme wohlgefället /
Wodurch der Menschen Fleiß dasselbige bestellet /
Was Welt / was Erd und Luft / was Himmel und sein Heer
Das doch unzählbare / was Wasser / Wind und Meer:
Was längst schon gethan / was neulich nur ergangen /
Wornach Unsß Franckreich lockt / womit die Römer prangen /
Was teuscher Zungenkraft / das alles kunte schon
Der unvergleichliche / der Theure Fürsten Sohn.

Die

Die Guldne Zeit war da / und solte wieder werden
 Nach dieser Eisen-Zeit der Altenburger Erden;
 Ach aber unsre Schuld / der wüste SündenKoth
 Bringt nach des Glückes Raub verneuet alte Noth.
 So lange Hector war / und sich kunt zornig weissen
 Achilles / durffte sich das stolze Troja preissen
 Beglücktet überall; und du o Griechens Land
 Erhubest allen vor Dich bis zum Pol-Gewand.
 So kuntten wir auff Dich Du Gottes-Gabe bauen /
 Du Landes-Kleinod Du / Du warest das Vertrauen /
 Du unsrer Hoffnung Ziel. Nun ist zum Ziel gestieckt /
 Was unsre Sünden weist / und unsre Herzen schreckt.
 Wir waren Dein nicht wehrt / Du Wunder unsrer Seiten /
 Den Schaaffen solt der Todt / O Prinz der Seeligkeiten!
 Es ist ein Blickgen nur / daß Dich hat angesehen
 Dein sehnlich Landes-Licht / das nun muß finster stehn.
 Was können wir denn nun als daß wir Thränen giessen /
 Und häufig Tag und Nacht die Augen lassen fliesen
 Die Todten Backen ab? Und das wir ruffen auff:
 Ach Wagen Israel und seiner Reuter Lauff!
 Ach Wagen Israel / du theurer Landes-Wagen /
 Weil Du so zeitlich wirst von uns hinweggetragen
 Zur Himmels-Residenz / so laß doch doppelte hier
 Auff Eliseen sein des Geistes Krafft und Zier /
 Auff das der Balsam-Zweig / des wir uns alle freuen /
 Des theuren Brudern-Werck mög eben so gedenen /
 und dieses hohe Haus behalt zu aller Zeit
 Daß seinen Preis verfuhr zu Seiner Ewigkeit.
 Und unsern Rautenstock mit seinem Zweyen Zweigen
 Muß keine niedrigkeit mit Giffte und Stürmen bleichen /
 Der Höchste träncke Ihn / und seiner Rechten Krafft
 Erhalte fort und fort was selbstnen Sie geschafft.





Die Guldne Zeit war da / und solte wieder werden
 Nach dieser Eisen-Zeit der Altenburger Erden;
 Ach aber unsre Schuld / der wüste SündenKoth
 Bringt nach d[er] alte Noth.
 So lange Hector n[ach] den
 Achilles / durffte sic[he]r
 Beglücket übe[r]
 Erhubest allen
 So kunn[te]n wir au[ch]
 Du Landes = K[önig]
 Du unsrer
 Was unsre E[re]
 Wir waren Dein
 Den Schaaffen sol
 Es ist ein Bl[ut]
 Dein sehnlic
 Was können wir de
 Und häufig Tag u
 Die Toden
 Ach Wage
 Ach Wagen
 Weil Du so zeitlich
 Zur Himm
 Auff Elise
 Auff das der Bal
 Des theuren B
 und dieses
 Daß seinen
 Und unsern
 Muß keine wiedrig
 Der Höch
 Erhalte fo

